Zu s. N.: 89481

Fraeulein M.-E. delle Grazie

fo –

Wien XIX

Cottage B

Colloredogasse 4.

1914 WIEN

WIENER STADTBIBLIOTHEK

s. N.: 89481

Leipzig, 5. November
1902.

Sehr geehrtes Fräulein!

Es drängt mich Ihnen für die überaus freundlichen Worte zu danken, mit denen Sie meines ältesten Sohnes gedacht haben. Er hat inzwischen von Alexandrien aus sehr erfüllt über die Stunde geschrieben, die er bei Ihnen sein durfte. Mag der freundliche Rat, den Sie ihm auf den Weg mitgegeben haben, ihm zum Segen gereichen. Ich las eben mit Freude wieder Ihr Gedicht vom Vater Nil, der schon so seit langen Jahren mein Liebling ist. Mag mein Junge etwas weniger erleben als Sie, aber doch einst dankbar auf die Zeit an seinen Gestaden zurückblicken.

Ihre Gedichte werden Ihnen nun auch im Einband zugekommen sein. Der kräftigen Breitkopfschrift entsprechend haben wir auch den Einband der Entstehungszeit der Schrift angepaßt, dabei ist's ein neues Verfahren, das bisher in dieser Art noch nicht geübt worden ist. Mit Freude habe ich mich von den Sternen des Inhaltsverzeichnisses leiten lassen, die neu hinzugetretenen Gedichte in Muße hintereinander zu lesen.

Mit dem Residenztheater bekennen wir uns schuldig, wenn auch Werke wie Ibsens Wildente, Ohnets Hüttenbesitzer, Halbes Jugend und Ibsens Nora in den letzten Jahren zur Aufführung gelangten.

Wir wollen uns noch der Eigenart der verschiedenen Bühnen noch etwas verantwortungsvoller bekannt machen und jedenfalls in jedem einzelnen Falle Ihr Einverständnis zuvor ausdrücklich einholen. Sehr lieb war es uns zu hören, dass im Falle die Möglichkeit wäre, dem Lessingtheater die Aufführung vor dem Burgtheater zu gewähren. Das würde nach unserer Ansicht das einzige Mittel sein, dem an den Termin des Burgtheaters gebundenen Residenztheater, das trotz Ihres Briefes auf dem Schein besteht, den Weg zu verlegen.

Für den Vertrieb Ihrer Novellensammlung „Liebe" waren wir inzwischen von Neuem eingetreten. Diese müsste von Rechtswegen nach ihrer ganzen Art Erfolg haben, aber freilich Novellen finden nach alter Erfahrung viel geringeren Absatz als etwa ein Roman. Nur Paul Heyse machte davon eine Ausnahme; der aber leidet dafür unter dem Fluche immer nur als Novellist zu gelten. Jedenfalls werden wir gerade dies Büchlein recht im Auge behalten und Verschiedenes damit versuchen.

Aus dem Danke ist ein geschäftlicher Brief geworden, doch wollte ich, was mir als Breitkopf Härtel auf dem Herzen lag, doch zur Sprache bringen. In aufrichtiger Verehrung ergeben

Dr. Oscar von Hase
(Breitkopf & Härtel)

Frl. M. E. delle Grazie,
Wien.

WIENER STADTBIBL.